

Johann Baptist Metz
Gesammelte Schriften
Band 9

Johann Baptist Metz Gesammelte Schriften

Herausgegeben von
Johann Reikerstorfer

Band 9
Nach-Worte,
Gesamtregister,
Bibliographie

Johann Baptist Metz

Nach-Worte,
Gesamtregister,
Bibliographie

Herausgegeben von
Johann Reikerstorfer

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder

Satz: Meta Systems Publishing & Printservices GmbH, Wustermark

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-451-34809-9

Inhalt

Vorbemerkungen des Herausgebers	7
---------------------------------------	---

I. Nach-Worte

I.1 Inhaltliche Grundperspektiven	11
---	----

I.2 Inhaltsgliederung der Gesammelten Schriften: Band 1 bis Band 8	15
---	----

II. Gesamtregister

II.1 Personenregister	57
-----------------------------	----

II.2 Sachregister	101
-------------------------	-----

III. Bibliographie

Johann Baptist Metz – Bibliographie (chronologisch)	181
---	-----

Vorbemerkungen des Herausgebers

„Nach-Worte“ (I.) umfassen im Schluss-Band der „Gesammelten Schriften“ nebst einigen formalen Gesichtspunkten der Edition auch Bemerkungen zu inhaltlichen Grundperspektiven (I.1) und eine differenzierte Gliederung aller vorliegenden Bände (I.2). – Daran fügen sich unmittelbar (II.) ein überarbeitetes Personenregister (II.1) und ein in der Retrospektive neu konzipiertes Sachregister oder Stichwortverzeichnis (II.2). – Den Abschluss bildet eine chronologisch angelegte Bibliographie als Orientierungshilfe und Vergewisserungsbasis für eine eingehendere Beschäftigung mit der Theologie von Johann Baptist Metz (III.). Dem Orientierungsinteresse soll auch die den einzelnen Beiträgen in eckigen Klammern beigefügte Ortsangabe in den „Gesammelten Schriften“ dienen. Das innerhalb der eckigen Klammern vorangestellte Kürzel „s.“ verweist in Vorabdrucken, Nachdrucken, Textauszügen oder fremdsprachigen Übersetzungen auf die zugrundeliegende bzw. konzeptionell finale Version des Textes. Die arabischen Ziffern vor dem Doppelpunkt beziehen sich auf den jeweiligen Band oder Teilband der Edition.

Was die editorische Gestaltung der einzelnen Texte betrifft, darf ich auf meine Vorworte zu den einzelnen Bänden verweisen. Die in eigens kenntlich gemachten Fußnoten (mit unterstrichenen Ziffern) vorgenommen Querverweise auf andere Bände der Reihe bleiben naturgemäß der Perspektive jeweils fertiggestellter Bände in der zeitlichen Folge ihres Erscheinens verhaftet. Dieses unvermeidbare Defizit soll vor allem der abschließende – im Gesamtrückblick neu erstellter – Sachindex kompensieren, der an den gewählten „Stichworten“ die kontextgeforderte Lernfähigkeit und Erschließungskraft dieser Theologie eindrucksvoll zu veranschaulichen vermag. Leitende Begriffe, die alle Texte durchziehen (wie z. B. Gott, Christentum, Kirche, Geschichte, Gesellschaft, Theologie usw.) werden vorrangig in jeweils präzisierenden Kontexten mit bestimmten Konnotationen aufgesucht und entsprechend vermerkt.

Mit dieser Text-Edition, die im Jahr des 90. Geburtstags von Johann Baptist Metz nun abgeschlossen wird, verbindet der Herausgeber den Dank an einen Freund und theologischen Wegbegleiter. Das Projekt konnte in der relativ kurzen Bearbeitungszeit (2015–2018) nur durch die Mithilfe, die Zuarbeit und sachkundige Begleitung anderer bewältigt werden, denen ich an dieser Stelle gebührenden Dank sagen möchte. An erster Stelle Herrn Dr. Stephan Weber vom Verlag Herder: Er hat die Entstehung der Reihe von Anfang an mit großem Interesse begleitet und

betreut. Im Rückblick waren es gute Jahre zielstrebig und verlässlicher Zusammenarbeit, die über manche Hürden im Fortgang der Arbeit hinweggeholfen hat. Wiederum ergeht mein Dank an Frau Michaela Feiertag, die beim Einscannen vieler Texte behilflich war und wertvolle Vorarbeit für das Stichwortverzeichnis leisten konnte. Frau Brigitte Schröder erstellte zusammen mit Herrn Lars Kiesling in akribischen Recherchen die Bibliographie von Johann Baptist Metz, einschließlich aller zugänglichen fremdsprachigen Publikationen und Übersetzungen. Ihr und Herrn Lars Kiesling gilt mein großer Dank. Frau Ingrid Praher konnte auf der Basis aller Teilbände für diesen abschließenden Band ein nochmals korrigiertes Personenregister erarbeiten und mich bei der Neukonzeption des Stichwortverzeichnisses unterstützen. Für diese Hilfe möchte ich ihr an dieser Stelle danken.

Diese Text-Edition will in ihrer dokumentarischen Absicht das Gesamtwerk des weltweit einflussreichen Theologen Johann Baptist Metz der Öffentlichkeit in Kirche und Gesellschaft näherbringen und seine oft kühnen Denkvorstöße als verheißungsvolle Impulse christlicher Weltverantwortung in den stets sich erneuernden Herausforderungen unserer globalisierten Weltgesellschaft erhalten.

Ybbs an der Donau, im Frühjahr 2018

Johann Reikerstorfer

I. Nach-Worte

I.1 Inhaltliche Grundperspektiven

1. Die nun abgeschlossene Edition der „Gesammelten Schriften“ versucht in thematisch gegliederten Bänden das philosophisch-theologische Gesamtwerk von Johann Baptist Metz zu dokumentieren. Es reicht von seinen existentialanthropologischen Wurzeln bis hin zu einem am gesellschaftlichen Miteinander orientierten „dialektischen Zeitlichkeitsdenken“ (GS 5) und ist in dieser Interpretation „anthropologisch gewendeter“ Theologie der Weg zur Selbstfindung und schrittweisen Explikation der Neuen Politischen Theologie, die „unter dem Primat von Subjekt, Praxis und Alterität“ ihre originäre Erschließungskraft gewinnt und bewährt (GS 3/1 u. GS 3/2).

Schon GS 1 („Mit dem Gesicht zur Welt“) nimmt quasi als programmatisches Vorwort zur Gesamtedition den geschichtlichen „Weltblick“ mit seinen Unterbrechungserfahrungen in die Gottesrede auf und reklamiert in einer produktiv-kritischen Auseinandersetzung mit den europäischen Aufklärungstraditionen grundlegende Revisionen, die auf eine Entprivatisierung und Temporalisierung der theologischen Begriffswelt zielen. Diese „nachidealistische Theologie“ sucht mit ihrer Theorie-Praxis-Dialektik die Hoffnungspotentiale der biblischen Gottesrede gesellschaftskritisch in den praktischen Kategorien des „Widerstands“ und der „Veränderung“ wahrzunehmen, um weltoffen und lernbereit dem Gott der Geschichte (GS 1) – im Umgang mit den Anderen – auf der Spur zu bleiben.

Dass der leiblich exponierte Mensch nur an und mit Anderen als Subjekt zu sich kommt – diese Intersubjektivität hat Metz schon früh in der Befreiung aus der „bewusstseinsphilosophischen“ Umklammerung transzendentalen Identitätsdenkens als Basis und Strukturprinzip einer „politischen Gottesrede“ entdeckt und konsequent verfolgt (GS 1, GS 3/1 u. GS 3/2). Obwohl „Welt als Geschichte“ diese Theologie von ihren Anfängen her leitet und strukturiert (GS 1), wird ihr „Geschichte“ alsbald zum Einbruchs- und Erfahrungsraum der Nichtidentität, der undurchschaubaren Widersprüche und des Fremden. Nicht bloß „die Anderen“ unter den Gleichheitsprämissen eines existentialen Geschichtlichsparadigmas lassen die Herausforderung gesellschaftlichen Mitseins erlassen, es sind – in verzeitlichter Intersubjektivität – „die bedrohten Anderen“, die in der Unterbrechung identitätsgeleiteter Projektionen die Subjektwerdung in solidarischer Anteilnahme erfordern. Im Blick auf das „katastrophische Wesen“ der Geschichte gewinnt die Anthropologie im Korrektiv des „Ein-

gedenkens fremden Leids“ nunmehr ausdrücklich Züge einer „anamnetischen Anthropologie“.

Nicht nur die singuläre Katastrophe von „Auschwitz“ im Herzen Europas, auch die sozialen und kulturellen „Unterbrechungen“ in der unausweichlichen Konfrontation mit der nicht-europäischen Welt verlangen im Logos der Theologie eine Zeitempfindlichkeit, die ihr den Rückzug in eine undialektisch-metaphysische Begründungslogik versperrt. Der theologische Logos selbst erfordert in den Widersprüchen und Gefahren der Geschichte das „Wagnis der Nichtidentität“ einer sich geschichtlich exponierenden Theologie. Metz sucht daher den Sinn, die Kompetenz und Tragweite seiner praktisch-politischen Gottesrede im „dialektischen Prozess der Aufklärung“ zu vergewissern und seine einschlägigen Grundlagentexte (vor allem in GS 3/1 u. GS 3/2) als Studien zu einer „praktischen Fundamentaltheologie“ zu konzipieren. In der Krise totalitätsverdächtiger Universalismen ringt er – vernunfttheoretisch – um die intelligible und kommunikative Kraft der „Leidenserinnerung“ als wahrheitsfähiges Kriterium der Verständigung und des Zusammenlebens unter pluralistischen Verhältnissen heute (GS 3/1, GS 3/2 u. GS 4).

Theologie im strengen Sinn als Gottesrede ist in und aufgrund dieser „geschichtlichen Dialektik“ freilich selbst nur im „Theodizee-Blick“ als eine sich zuletzt an Gott selber adressierende Rückfrage aus der Geschichte möglich. Sie wurzelt in der „Rede zu Gott“, weiß sich fundiert im menschheitlichen „Schrei nach Gott“, ist „reflexive Gebetssprache“ und erzwingt ihre Artikulation in der Form eines dialektischen „Vermissungswissens“. So bleibt das biblische Gottesgedächtnis mit der Passionsgeschichte der Menschheit unzertrennlich verbunden und in ihr eine „gefährliche“ und zugleich befreiende Erinnerung. In der Logik dieser „negativen Vermittlungskraft“ widersetzt sich die Neue Politische Theologie den sich abzeichnenden Tendenzen zur Selbstprivatisierung und Entzeitlichung der christlichen Gottesrede ebenso wie auch einer vom „Schwund“ des Menschen bedrohten Gesellschaft (GS 3 u. GS 4).

Immer deutlicher drängt in den jüngeren Schriften von Johann Baptist Metz die „Verzeitlichung der Zeit“ in den Fokus theologischer Weltwahrnehmung: Zeit als „befristete Zeit“, als leiddurchkreuzte Geschichtszeit – und Gott als verheißungsvolles Ende der Zeit (GS 5). Das „Wagnis der Geschichte“ gehört deshalb unabdingbar in das praktische Fundament einer theodizeesensiblen „Nachfolge-Christologie“ und einer in den geschichtlichen Bedrängnissen geschärften Hoffnung, die den „apokalyptischen“ Ruf („Schrei“) nach Gott selbst und seiner rettenden Gerechtigkeit nicht aus sich verdrängt.

In dieser Verzeitlichung wird „Hoffnung für die Welt“ selbst zum Programmwort für „Lernorte“ und „Lernzeiten“ einer kirchlichen „Lerngemeinschaft“, die sich konstitutionell in das ihr „Fremde“ hinein überschreitet und christliche Hoffnung „erinnernd“ und „erzählend“ in unkalkulierbar-konkrete Geschichtskontexte einzuführen und darin als erlösende Befreiung zu vergegenwärtigen sucht (GS 6/1 u. GS 6/2). Dieser Lernprozess der Glaubensfreiheit in der Begegnung mit den Anderen eröffnet nicht nur Perspektiven für ein neues Gemeindebild kirchlichen Lebens, er erweist sich auch im weltgeschichtlichen Maßstab als Stachel für einen produktiven Erfahrungsaustausch zwischen Kulturen und Religionen in gegenseitiger Inspiration und Kritik.

Nicht zuletzt provoziert die „Antlitzerfahrung“ in der Begegnung mit den Anderen eine „Mystik der offenen Augen“ als zeitsensible Konkretisierung der anfänglich gesuchten „Brudermystik“ bis hin zu der am Leid der Anderen orientierten „Mystik der Compassion“. Diese Ausweitung der christlichen Brüderlichkeit in die tätige Anteilnahme am Schicksal der Anderen ist im zusammenschließenden Pluralismus der Religionen und Kulturen das heute geforderte wahrheitsfähige Zeugnis eines praktischen Nachfolge-Christentums. In dieser kritischen Perspektive sucht und bewährt die Neue Politische Theologie ihre öffentliche Verantwortung der christlichen Hoffnung (1 Petr 3,15) im Heute. Einer nur „geglaubten Hoffnung“, die nicht verändernd eingreift in die realen Lebensverhältnisse, sondern diese nur überhöht und verklärt, muss auch die Tröstungskraft des biblischen Verheißungsglaubens entswinden.

2. In formaler Hinsicht war für die Gesamtanlage der Texte ein Strukturprinzip maßgeblich: Die im Einverständnis mit dem Autor getroffene Auswahl der Texte wollte – dem geschichtlichen Grundgestus seiner Theologie folgend – in der thematischen Grundausrichtung der „Gesammelten Schriften“ auch deren zeitliche Genesis berücksichtigen, indem sie sachliches und chronologisches Interesse in einer Verschränkung von synchroner und diachroner Lesart miteinander zu verknüpfen sucht. So lassen Schlüsselbegriffe in geschichtlicher Konkretisierung ihren – anfänglich nicht intendierbaren – Tiefensinn erkennen. Geschichte ist (und bleibt) das Medium der Wahrheitsfindung. Das im Rückblick auf die Reihe konzipierte Sachregister oder Stichwortverzeichnis (GS 9) sucht diesen Wandel auch explizit zu verdeutlichen. – Die eingehende Arbeit mit den Texten ließ es übrigens auch sachlich angezeigt erscheinen, den ursprünglich geplanten Bd. 5 („Unterwegs zu einer Christologie der Nach-

folge“) mit dem Bd. 8 („Gott in Zeit. Von der Gnosis zur biblischen Apokalyptik“) unter dem zentralen Zeitthema zu vereinigen und ihn in der nunmehrigen Reihenfolge als GS 5 („Gott in Zeit“) zu publizieren.

I.2 Inhaltsgliederung der Gesammelten Schriften: Band 1 bis Band 8

Band 1: Mit dem Gesicht zur Welt

Inhalt

Vorwort des Autors	11
Editorische Hinweise des Herausgebers	13
1. Zur Ausgabe	13
2. Zu diesem Band	14

Erster Teil

Zur Theologie der Welt (1968)

Vorwort	19
---------------	----

I

1. Weltverständnis im Glauben. Christliche Orientierung in der Weltlichkeit der Welt heute	23
I. Die leitende Perspektive gegenwärtigen christlichen Weltverständnisses	23
<i>Kritik der verschiedenen Ansatzpunkte</i>	24
<i>Christlicher Glaube und konkrete Weltgeschichte</i>	25
<i>Bleibende Zweideutigkeit der Verweltlichung</i>	26
<i>Weltlichkeit der Welt als theologisch positive Aussage</i>	27
II. Christologische Fundamente einer theologischen Deutung der Weltlichkeit der Welt	29
<i>Jesus Christus in seiner Bedeutung für das Weltverständnis</i>	29
<i>Voraussetzungen zum rechten Verständnis der Menschwerdung Gottes</i>	30
<i>Die innere Dialektik der Annahme der Welt durch die Menschwerdung Gottes</i>	33
III. Verweltlichung der Welt als konkret-geschichtliche „Repräsentation“ des Geheimnisses der Menschwerdung	39

<i>Die Wahrheit der Inkarnation als der Horizont eines christlichen Weltverständnisses</i>	39
<i>Das geschichtliche Weltverständnis im Verhältnis zur ursprünglich christlichen Sicht</i>	40
<i>Christliche und unchristliche Missverständnisse des Verweltlichungsprozesses</i>	44
IV. Christliche Existenz in einer bleibend weltlichen Welt	47
<i>Pluralismus der Lebensvollzüge</i>	47
<i>Sich einlassen auf die uneingeholte Welt</i>	48
<i>Unbewältigte Weltlichkeit</i>	49
<i>Neue Gestalt der „Fremdheit“ der Welt</i>	50
<i>Illusionsloses Aushalten als spezifisch christliches Weltverhalten</i> .	51
<i>„Verchristlichung“ der Welt als „Verweltlichung“ der Welt</i>	52
<i>Exkurs 1: Welt als Geschichte</i>	55
2. Die Zukunft des Glaubens in einer hominisierten Welt	59

II

3. Kirche und Welt im eschatologischen Horizont	79
I. Erste These	80
II. Zweite These	83
III. Dritte These	87
<i>Exkurs 2: Über die Verborgenheit des Zukunftsproblems in der Metaphysik</i>	92
4. Die Theologie der Welt und die Askese	95

III

5. Kirche und Welt im Lichte einer „Politischen Theologie“	101
I. Das Problem einer „Politischen Theologie“	101
II. Kirche als Institution gesellschaftskritischer Freiheit	108
<i>Exkurs 3: Evangelium als Information? Theologische Aspekte des gesellschaftsbezogenen Wortes</i>	117

<i>Exkurs 4: Über Institution und Institutionalisierung</i>	123
---	-----

<i>Exkurs 5: Über die Beteiligung der Christen am politischen Friedenswerk</i>	128
--	-----

6. Christliche Verantwortung für die Zukunftsplanung in einer weltlichen Welt	132
---	-----

Quellennachweis	146
---------------------------	-----

Zweiter Teil

Jenseits bürgerlicher Religion – Reden über die Zukunft des Christentums (1980)

Vorwort	151
-------------------	-----

1. Messianische oder bürgerliche Religion?	153
<i>Bürgerliche Zukunft – Messianische Zukunft</i>	153
<i>Die Umkehr der Herzen findet nicht statt</i>	154
<i>Rigorousität statt Radikalität</i>	157
<i>Radikalität statt Rigorousität</i>	159
<i>Politik – Moral – Religion, weltweit</i>	160
<i>Kirchliche Versöhnungsarbeit</i>	161
<i>Revisionen</i>	164
<i>Nachfolge als Klassenverrat?</i>	165

2. Christen und Juden nach Auschwitz. Auch eine Betrachtung über das Ende bürgerlicher Religion	167
<i>Moralische Auffassung von Tradition</i>	167
<i>Auschwitz als Ende und Wende?</i>	168
<i>Jüdisch-christlicher Dialog im Eingedenken von Auschwitz</i>	169
<i>Christentum und Theologie nach Auschwitz</i>	172
<i>Revisionen</i>	177
<i>Ökumene in messianischer Perspektive</i>	180

3. Brot des Überlebens. Das Abendmahl der Christen als Vorzeichen einer anthropologischen Revolution	182
<i>Die Überlebenskrise oder die gesellschaftliche Apokalypse des herrscherlichen Lebens</i>	182

<i>Leben vom „Brot des Lebens“</i>	184
<i>Anthropologische Revolution</i>	188
<i>Basisgemeinden als Träger der anthropologischen Revolution</i>	191
 4. Unterwegs zur Zweiten Reformation. Oder: die Zukunft des Christentums in einer nachbürgerlichen Welt	194
I. Von der ersten Reformation zur zweiten Reformation	194
II. Die zweite Reformation	196
<i>Anrufung der Gnade in den Sinnen – die protestantische Spielart der Zweiten Reformation</i>	196
<i>Anrufung der Gnade in der Freiheit – die katholische Spielart der Zweiten Reformation</i>	201
<i>Die Anrufung der Gnade in der Politik – die politische Spielart der Zweiten Reformation</i>	204
III. Träger der Zweiten Reformation	206
 5. Christentum und Politik – jenseits bürgerlicher Religion	210
<i>Situationsvergewisserung: Ende und Umbruch des bürgerlichen Zeitalters</i>	211
<i>Umkehr der Herzen, theologisch und politisch</i>	214
<i>Entwicklungen im Katholizismus</i>	215
<i>Katholizismus, weltkirchlich und weltpolitisch</i>	217
<i>Plädoyer für eine neue politische Kultur</i>	220
<i>Exkurs</i>	221
 6. „Wenn die Betreuten sich ändern“. Unterwegs zu einer Basiskirche	223
<i>Wie entsteht „Basis“ in der Kirche? Oder: wider die bürgerliche Unnahbarkeit</i>	223
<i>Betreuungskirche – Bürgerkirche – Basiskirche</i>	226
<i>Basiskirche in gesellschaftlicher Diagnose</i>	228
<i>Basiskirche in weltkirchlicher Diagnose</i>	231
 7. Der Glaube der Reformer	234
 In eigener Sache	244
 Quellennachweis	248

Dritter Teil

Elementare Krisen – elementare Vergewisserungen

1. Wege in der Krise: Kirche der Compassion (1998)	253
I. Kirchenkrise – Gotteskrise	253
II. Der „katholische Elefant“	255
III. Einige Kriterien kirchlicher Erneuerung	256
IV. Im Eingedenken fremden Leids	259
V. Kirche der Compassion	263
2. „Mit dem Gesicht zur Welt“ – Eine theologisch-biographische Auskunft (2007)	268
I. Unterwegs zur Neuen Politischen Theologie	268
II. Unterbrechungserfahrungen	269
III. Mystik der Compassion	278

Anhang

Bibliographische Nachweise	281
Abkürzungsverzeichnis	282
Personenregister	284
Sachregister	287

Band 2: Frühe Schriften, Entwürfe und Begriffe

Inhalt

Vorbemerkungen des Herausgebers	11
---	----

Erster Teil

Christliche Anthropozentrik. Über die Denkform des Thomas von Aquin (1962)

Einführender Essay von Karl Rahner	15
--	----

Einleitung	25
Erstes Kapitel	27
Zur Struktur des geschichtlichen Verstehens	27
I. Das Materialprinzip	28
II. Das Formalprinzip oder die Denkform	31
Zweites Kapitel	39
Die Denkform des Thomas von Aquin	39
I. Zwei Vorbemerkungen	39
II. Kosmozentrik – Anthropozentrik	41
III. Aufweis der anthropozentrischen Denkform	47
1. Sein	48
2. Individualität (Würde)	53
3. Substanz	57
4. Welt	60
5. Gott	64
6. Gnade	70
IV. Die kategorialen Überlagerungen der anthropozentrischen Denkform	77
Drittes Kapitel	82
Der biblisch-christliche Ursprung der thomanischen Denkform ...	82
I. Zum Problem einer „christlichen Denkform“	82
II. Der biblisch-christliche Ursprung der anthropozentrischen Denkform	90
Viertes Kapitel	97
Der geschichtliche Ort und Rang des thomanischen Denkens	97
I. (Thomanisches) „Mittelalter“ als epochale „Vermittlung“ einer neuen Denkform	98
II. Neuzeit als kategoriale Durchführung der thomanisch- christlichen Denkform	102
Schluss	110
Literatur	112